

Die veränderte Weltlage nach dem Sieg über den Faschismus

HANS HAUTMANN

Dieser Beitrag setzt sich zum Ziel, eine Gesamtschau in globalem Maßstab über die Resultate zu geben, die durch den Sieg über den Faschismus bewirkt wurden. Denn was in Österreich 1945 geschah, war kein Einzelfall, sondern die Widerspiegelung einer weltweiten Entwicklung, die eine neue Qualität im Kräfteverhältnis zwischen Kapitalismus und Sozialismus darstellte. Ihre Hauptkennzeichen waren der Aufschwung der Arbeiterbewegung und der antikolonialen nationalen Befreiungsbewegung, das Wachstum der kommunistischen Parteien und eine neue Welle von demokratischen und anti-imperialistischen Umwälzungen.

Das ist es, was im Mittelpunkt des Vortrags stehen soll, und gerade das wurde bei den zahlreichen offiziellen Veranstaltungen zum heurigen Gedenkjahr so gut wie gänzlich unter den Teppich gekehrt, weil es sich um Ereignisse handelt, die den heutigen Machteliten nur Alpträume verursachen können.

Wenn hier von der Welt die Rede ist, so konzentrierten sich die Veränderungen des Jahres 1945 auf zwei Schauplätze, Europa und Asien, auf die Gebiete, in denen die entscheidenden Kriegshand-

lungen der Antihitlerkoalition gegen die faschistischen Achsenmächte Deutschland und Japan stattfanden und in denen die unterdrückten Völker eine starke Widerstandsbewegung mit dem Ziel der nationalen Befreiung aufbauten.

In Asien gehörten China, Korea, Indonesien, Burma und Indochina dazu. Indonesien proklamierte sich am 17. August 1945 als unabhängiger Staat. Versuche der Niederlande, die Kolonialherrschaft zu restaurieren, scheiterten. 1947 musste die Unabhängigkeit Indonesiens von den Niederlanden anerkannt werden. Kambodscha, Laos und Vietnam riefen ebenfalls im August 1945 ihre Unabhängigkeit aus, wobei Vietnam überhaupt das erste Kolonialland war, in dem eine nationale Befreiungsfront unter Führung einer kommunistischen Partei mit Ho Chi Minh an der Spitze siegte. Hier bedurfte es aber noch jahrzehntelanger Kämpfe, bis gegen die ins Land zurückgekehrte französische Kolonialmacht und danach gegen die USA im Jahr 1975 die Unabhängigkeit endgültig errungen war.

Europa hingegen erlebte 1945 Vorgänge, die unmittelbarer, tiefer und nachhaltiger wirkten, und die sich aus dem spe-

zifischen Charakter des Zweiten Weltkriegs ergaben.

I.

Im Zweiten Weltkrieg kamen zwei große Widersprüche zum Ausdruck: der Widerspruch zwischen den imperialistischen Staaten, den faschistischen Mächten Deutschland, Italien und Japan auf der einen und den demokratischen Mächten USA, Großbritannien und Frankreich auf der anderen Seite, und ein zweiter Widerspruch, der zwischen der kapitalistischen Welt insgesamt und der Welt des Sozialismus, repräsentiert durch die Sowjetunion.

Das war es, was dem Verlauf des Krieges ebenso wie seinen Endergebnissen den Stempel aufdrückte. Die Sowjetunion, die die Hauptlast des Krieges trug, die diesen Kampf fast drei Jahre lang auf sich allein gestellt führen musste, verkörperte die Hoffnungen der vom Faschismus unterdrückten Völker auf die kommende Befreiung. Dadurch, dass sie unter schwierigsten Bedingungen den Schlägen der deutschen Wehrmacht widerstand, sie zum Stehen brachte, sie aus dem Land vertrieb und zum Angriff auf das von Deutschland beherrschte

Aus dem Manifest der KPÖ „Die Wiedergeburt Österreichs“ vom 11. Juni 1944

Im Zusammenwirken der österreichischen Freiheitskämpfer mit den Befreiungsarmeen, die den militärischen Machtapparat Hitler-Deutschlands zertrümmern, wird Österreich wiedererstehen und eine provisorische Regierung der freien unabhängigen demokratischen Volksrepublik gebildet werden. Eine solche Regierung auf breitester demokratischer Grundlage, durch die im Kampf entstandenen Organe der Freiheitsbewegung, durch demokratische Organisationen untermauert, wird desto eher entstehen, desto größere Autorität besitzen und desto schneller die Souveränität und Selbstverwaltung des österreichischen Volkes herbeiführen, je tatkräftiger und überzeugender die österreichischen Volksmassen zu ihrer Befreiung beitragen. Es wird Aufgabe der provisorischen Regierung sein:

– den so genannten „Anschluss“ [...] für null und nichtig zu erklären, normale Beziehungen zu den freiheitsliebenden Völkern herzustellen [...];

– den gesamten deutsch-faschistischen Machtapparat zu liquidieren [...];

– die demokratischen Freiheitsrechte des Volkes, Freiheit der Organisationen, der Presse, der Versammlung, herzustellen und zu sichern;

– die Freiheit des Glaubensbekenntnisses, der Religion und der Kirche zu sichern;

– die demokratische Selbstverwaltung der Gemeinden im vollen Umfang herzustellen;

– die deutschen Kriegsverbrecher und die österreichischen Landesverräter in Haft zu nehmen und der Bestrafung zuzuführen sowie ihr gesamtes Eigentum zu beschlagnahmen;

– die von den deutschen Räubern und ihren österreichischen Spießgesellen geraubten Güter, Häuser, Wohnungen, Geschäftsläden, Unternehmungen usw. den rechtmäßigen Besitzern zurückzugeben;

– aus den Reihen der im Kampf erprobten Patrioten und Antifaschisten aller Volksschichten auf breiter demokratischer Grundlage einen neuen Staatsapparat aufzubauen;

– keine Neubildung faschistischer Organisationen, keinerlei deutsche oder deutschorientierte Organisationen, ganz gleich unter welcher Tarnung, zuzulassen; [...]

– die Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen und Garantien für die gerechte Verteilung der Lasten und Lebensmittel zu schaffen;

– die bauernfeindliche Zwangswirtschaft aufzuheben und zusammen mit den Vertretern der Bauernschaft die landwirtschaftliche Produktion zu sichern und die Belieferung der Städte und Dörfer zu organisieren;

– das rechtmäßig erworbene Privateigentum der Bauern, Gewerbetreibenden, Kaufleute, Unternehmer usw. zu schützen und ihre wirtschaftliche Privatinitiative zu ermuntern;

– einen systematischen Feldzug zu organisieren, um den ganzen politischen, moralischen und ideologischen Nazidreck aus Österreich hinauszufegen;

– die Wahlen für eine konstituierende österreichische Nationalversammlung vorzubereiten.

Territorium Europas übergang, stieg das Prestige der Sowjetunion enorm an.

Unter dem Einfluss der Siege der sowjetischen Streitkräfte entwickelte sich in den okkupierten Ländern Europas eine mächtige Widerstandsbewegung, die in Ländern wie Jugoslawien, Albanien, Griechenland, Italien, Frankreich, Polen, Tschechoslowakei, Norwegen und Belgien vier bis fünf Millionen Menschen erfasste. Die stärkste Kraft dieses Widerstandes, der in einigen Ländern in seine höchstmögliche Form, in den Partisanenkrieg übergang, waren die Kommunisten, deren Zahl trotz ihrer gewaltigen Opfer unablässig wuchs.

II.

Dazu einige Beispiele: Die Kommunistische Partei Jugoslawiens zählte bei Kriegsbeginn etwa 15.000 Mitglieder, von denen bereits 1941 etwa 80 Prozent im Kampf gegen die Hitler-Okkupanten ihr Leben verloren. Dennoch stieg die Zahl der Parteimitglieder bis Jänner 1945 auf mehr als 100.000 an. Die Kommunistische Partei Italiens hatte 1943, beim Sturz Mussolinis, nur 5.000 bis 6.000 Mitglieder. Im April 1945 zählte sie im deutsch besetzten Norditalien 90.000, im übrigen Italien 340.000 und Anfang 1946 1,7 Millionen Mitglieder. Der Kommunistischen Partei Frankreichs, die von ihren 300.000 Mitgliedern während der Résistance gegen die deutschen Besatzer 75.000 Menschen durch Hinrichtungen, Erschießungen, Massaker verlor, gehörten 1945 über 900.000 Mitglieder an. In Österreich hatte die Partei im Jahr 1935 16.000 Mitglieder, 1946 über 100.000.

Viele kommunistische Parteien wurden 1944/45 also zu Massenparteien – ein Ausdruck der Anerkennung, die sich die Kommunistinnen und Kommunisten im Widerstandskampf erworben hatten. Gab es 1939 weltweit 61 kommunistische Parteien mit 4 Millionen Mitgliedern (davon 1,5 Millionen in kapitalistischen Ländern), so zählte man 1947 76 kommunistische Parteien mit 20 Millionen Mitgliedern (davon 4,8 Millionen in kapitalistischen Ländern).

Bei den Wahlen der Jahre 1945 und 1946 errangen die kommunistischen Parteien überall stärkere Positionen als je zuvor. In Frankreich erhielt die KP über 5 Millionen Stimmen (26%) und wurde zur stärksten Partei des Landes; in Italien erhielt sie 19% der Stimmen; in Finnland 23,5%; in Dänemark 12,5%; in Norwegen 12%; in den Niederlanden 10%. Auch in Ländern, die keine faschistische Okkupa-



Partisanenparade im befreiten Marseille, August 1944.

tion erlebt hatten, war das Wachstum eklatant. In Schweden stimmten 1946 10,3% der Wähler für die KP, dreieinhalbmal mehr als 1940, und in Island errang sie fast ungläublich anmutende 19,5%.

III.

Diese gestärkten Positionen bildeten die Grundlage für die Zusammenarbeit von Kommunisten, Sozialdemokraten und bürgerlichen Antifaschisten nach der Befreiung. Von 1945 bis 1947 gehörten zehn kommunistische Parteien mit Ministern Regierungen in westeuropäischen kapitalistischen Ländern an: Frankreich, Italien, Belgien, Luxemburg, Österreich, Dänemark, Norwegen, Island, Finnland und San Marino. Auch in den deutschen Westzonen war die KPD mit Ministern in mehreren Ländern vertreten (in Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg). Belgien hatte vier kommunistische Minister. In Frankreich, Italien und Österreich waren Kommunisten stellvertretende Regierungschefs. Für alle die genannten kommunistischen Parteien galt, dass sie erstmals in ihrer Geschichte Regierungsverantwortung trugen.

Es war also überall, auch in den europäischen Ländern, die die Amerikaner und Engländer von der Hitlerherrschaft befreiten, unmöglich, die Kommunisten zu ignorieren und auszugrenzen. Selbst im Hinterhof der USA, in Chile, wo die kommunistische Partei bei der Parlamentswahl 1945 10,2% der Stimmen bekam, gehörten der Regierung bis April 1947 drei kommunistische Minister an. Die Regierungsbeteiligungen halfen, den Einfluss der Arbeiterbewegung auszudehnen, den Kampf von unten mit dem Kampf von oben zu verbinden und demokratische Umgestaltungen in

verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu vollziehen. Diese Möglichkeit ergab sich aus der allgemeinen Situation und der neuen Kräftekonstellation zwischen Arbeit und Kapital.

IV.

Als sich die Niederlage des NS-Regimes und seiner Satelliten in Europa abzuzeichnen begann, also noch während des Zweiten Weltkriegs, wurde es klar, dass mit der Zerschlagung des Faschismus auch eine tiefe Krise des Kapitalismus in Europa eintreten musste, weil sich die Großbourgeoisie nicht nur in Deutschland, sondern auch in den meisten anderen Ländern des europäischen Festlandes auf das engste mit den faschistischen Regimen verbunden hatte. Ein beträchtlicher Teil der Bourgeoisie und ihrer Schachfiguren im Apparat der politischen Parteien und des Staates war durch die Kollaboration mit dem Faschismus diskreditiert. Die Schwächung der Positionen des Großkapitals schuf günstige Bedingungen für das Wachstum der Arbeiterbewegung und der allgemeindemokratischen Bewegung, was bekanntlich so weit ging, dass der antifaschistische und nationale Befreiungskampf in einer Reihe von Ländern Europas und Asiens in sozialistische Umwälzungen ausmünden konnte. Aber auch anderswo trat 1945 für eine gewisse Zeit eine Situation ein, die man als Einschränkung, ja sogar Verletzung der gewohnten Grundsätze kapitalistischen Tun und Handelns bezeichnen kann.

V.

In erster Linie haben die Verstaatlichungen der Jahre 1945/46 dazu gehört. In Italien kamen Betriebe, deren Besitzer



Kommunistische Garibaldi-Kämpfer im befreiten Genua, April 1945.

Deutsche oder Helfershelfer Mussolinis gewesen waren unter die Kontrolle des Staates. In Frankreich wurden Bergwerke, die Eisenbahn, die fünf größten Banken sowie die Kraft- und Gaswerke nationalisiert. Der staatliche Sektor erbrachte jetzt 20 % der Industrieproduktion des Landes, und in die Leitungsorgane vieler Betriebe gelangten Arbeitervertreter. In Großbritannien wurden die Bank of England, der Kohlebergbau, die Elektroenergiewirtschaft, die Gasindustrie, die Binnen- und Küstenschifffahrt sowie teilweise auch der städtische Nahverkehr, später auch die größten Eisenhüttenbetriebe durch die Labour-Regierung verstaatlicht. Ebenso war Österreich Schauplatz einer umfangreichen Verstaatlichung.

Selbstverständlich erfolgten diese Maßnahmen auf dem Boden des nach wie vor vorhandenen kapitalistischen Systems. Es handelte sich um eine bürgerliche Nationalisierung. Indes war auch diese ein wesentlicher Fortschritt. Sie erzeugte neue Widersprüche innerhalb der herrschende Klasse, trug zur Überwindung des Mythos von der Unersetzbarkeit privatkapitalistischer Wirtschaftsmethoden bei und eröffnete der Arbeiterbewegung Perspektiven für den Kampf um eine demokratische Kontrolle der Produktion.

VI.

Dazu kamen Erweiterungen bei der Arbeitsgesetzgebung und der in Tarifverträgen verankerten Rechte, eine Stärkung der Positionen der Betriebsräte, Verbesserungen der Arbeitsbedingungen, erhöhter Arbeiterschutz, Erweiterung und Verbesserung der Sozialversicherung und Sozialfürsorge, erhöhte Ausgaben für Bildungs- und Gesundheitswesen, progressive Besteuerungen,

teilweise Agrarreformen in Ländern wie Italien, Frankreich, Belgien, Großbritannien, Skandinavien, Österreich, usw.

Alle diese Umgestaltungen und Errungenschaften trugen allgemeindemokratischen Charakter und untergruben nicht die Grundlagen der kapitalistischen Ordnung, begünstigten aber den Kampf der Arbeiterklasse und wirkten sich positiv auf die weitere sozialökonomische Entwicklung aus. Sie zwangen das Großkapital, von brutalen Ausbeutungsmethoden abzugehen. Die Monopolbourgeoisie begriff, dass sie ihre Macht nur um den Preis sozialer und ökonomischer Zugeständnisse erhalten konnte und dass die Rolle des Staates sich nun wesentlich verstärkte. Denn ohne Hilfe des Staates und ohne dass wichtige Hebel der Wirtschaftsführung in dessen Hände übergingen, war es für die kapitalistischen Machteliten 1945 und noch eine geraume Zeit danach unmöglich, sozial zu manövrieren.

VII.

Zuletzt muss noch die gewaltig gestiegene Rolle der Gewerkschaftsbewegung erwähnt werden. Sie fand Ausdruck in der Gründung des Weltgewerkschaftsbundes im Oktober 1945 in Paris. Er trat 67 Millionen organisierte Werktätige und vereinte 90% aller gewerkschaftlich Organisierten der Welt. Der Weltgewerkschaftsbund vereinte Gewerkschaften aller Länder, sozialistischer, kapitalistischer, abhängiger und kolonialer. In ihm waren alle Richtungen vertreten: Kommunisten, Sozialdemokraten, Syndikalisten und Katholiken. Nur wenige blieben fern, z.B. die AFL der USA, die strikt antikommunistische eingestellt war, während die zweite große amerikanische Gewerkschaft, die CIO, ihr beitrug.

Ohne seine Haltung mit der Position bestimmter politischer Parteien zu verbinden, setzte sich der Weltgewerkschaftsbund für die Verteidigung der allgemeinsten und brennendsten ökonomischen wie politischen Interessen der arbeitenden Menschen ein. So trat er z.B. gegen die Interventionsversuche imperialistischer Mächte in Indonesien, Indochina, Malaya und Burma auf und forderte die Unabhängigkeit dieser Länder.

VIII.

Der Sieg über den Faschismus 1945 war der bedeutendste Sieg der internationalen Arbeiterbewegung seit der Oktoberrevolution 1917. Die Macht der Sowjetunion als nunmehrige Weltmacht und ihre Autorität setzten dem Imperialismus deutliche Grenzen und trugen entscheidend zur Neugestaltung der internationalen Beziehungen im Interesse der Völker bei. Der Sieg des Jahres 1945 wurde von den Menschen als historische Wende aufgefasst und bewirkte einen breiten demokratischen Aufschwung, der in diesem oder jenem Maße die ganze Welt des Kapitals erfasste. Zu den wichtigsten Triebkräften dieses Aufschwungs wurden der Drang zu einer besseren Zukunft und das Streben nach sozialer Gerechtigkeit. Seinem Wesen nach war der Sieg des Jahres 1945 ein Sieg der Kräfte des Sozialismus, der Demokratie und des Fortschritts über die Welt des Kapitals und die Kräfte des Imperialismus. Es kann auch heute und in Zukunft für das Lager der Linken in der Welt keine Perspektive geben ohne die Besinnung auf die progressiven Werte der Vergangenheit und ohne Beachtung der Erfahrungen des Jahres 1945.

Referat, gehalten auf dem Symposium der Alfred Klahr Gesellschaft und des Bildungsvereins der KPÖ Steiermark am 16. Mai 2015 in Graz.

Verwendete Literatur:

Geschichte des Zweiten Weltkrieges 1939–1945, Bd. 12: Die Ergebnisse und Lehren des Zweiten Weltkrieges. Moskau, Berlin 1982.
 Hella Kaeseltz: Kommunistische Parteien in den Hauptländern des Kapitals. Zu ihrem Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus 1944/45–1969/70. Berlin 1982.
 Die internationale Arbeiterbewegung. Fragen der Geschichte und der Theorie, Bd. 6: Die Arbeiterbewegung der entwickelten kapitalistischen Länder nach dem Zweiten Weltkrieg (1945–1979). Moskau 1985.
 Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung in Daten. Berlin 1986.